

Ioff, Mobrigger, Weller, Pinelli u. s. w.
Text für Oberitalien von W. v. Lüdemann,
für Unteritalien von C. Witte.

Der ausführliche Titel macht es unnöthig, über die Absicht der Unternehmung noch weiteres zu sagen. Frommel war mehrere Male in Italien, und namentlich noch zuletzt im Jahre 1834. Von diesen Reisen brachte er ein reiches Portefeuille von landschaftlichen Zeichnungen mit, welche hier, im Stahlstich von den besten englischen und deutschen Künstlern ausgeführt, Gemeingut für Freunde der Kunst und jenes klassischen Landes werden sollen. Der erläuternde Text zu denselben konnte aber auch geeigneteren Händen nicht anvertraut werden als denen, in welche er gelegt worden, da diese geistvollen Schriftsteller bekanntlich beide sich ebenfalls längere Zeit in Italien aufhielten, und durch Orts- wie Reisebeschreibungen schon hinreichend ihre treffliche Auffassungs- wie Darstellungsgabe bewiesen haben.

Drei Hefte liegen bereits uns vor, und jeder giebt für den geringen Preis von 10 Groschen (45 Xr. Rhein.) zwei ausgezeichnet schöne landschaftliche Stahlstiche und zwei Stahlradirungen, Volksscenen darstellend. Besonders die ersten gehören ohnstreitig zu den besten Arbeiten dieser Art und machen dem Grabstichel der Herren Frommel und Winkles, die allein oder gemeinschaftlich daran gearbeitet haben, durch Sauberkeit, Fleiß, Kraft und ansprechende Behandlung in der Ausführung alle Ehre, während die Wahl und Auffassung der dargestellten Gegenstände von dem malerischen Genie Frommel's Zeugniß ablegt. Sie stellen dar: Crevola auf der Simplonstrafe, Das Thor von Amalfi, Amalfi, Frascati, Neeso und Florenz. Lüdemann's Text führt uns, nach einer kurzen Einleitung, über Domo d'Ossola nach Mailand und von da, nach Abschweifungen an den Como- und Garda-See, nach Benedig.

Das Ganze soll in 25 bis 30 Lieferungen vollendet werden, und wie werden dessen Fortgang mit unsern kurzen Anzeigen gern begleiten.

In derselben Verlagsbandlung erscheint auch als ein ähnliches Unternehmen auf dem Felde der Geschichte:

Napoleon, dargestellt nach den besten Quellen von *r.
Mit 40—50 Stahlstichen nach Originalgemälden der berühmtesten Maler Frankreichs. Leipzig, Kollmann und Fischer.

Auch von diesem Werke, das in 20—25 Lieferungen vollendet seyn soll, sind bereits 5 Hefte erschienen, von denen jedes 2 Stahlstiche und 3 Bogen Text enthält, welche für den geringen Preis von 8 Gr. oder 36 Xr. Rhein. abgelassen werden. Die Stiche werden in der Kunstanstalt zu Karlsruhe ausgeführt, und zeigen daher all die Vollkommenheiten, welche den Arbeiten dieses Institutes eigen sind, so daß sie sich ganz denen in der Prachtbibel, der Pfennigenencyklopädie u. s. w. an die Seite stellen können. Sie werden nach den Originalgemälden von H. und C. Vernet, David, Isabey, Gerard, Bellangè, Steubé, Leon Cognier, Grenier, Gros, Berthon u. A. ausgeführt werden, und dadurch zugleich eine an sich schätzbare kleine Galerie bilden, die „selbst vom Werke getrennt, als eine treffliche Zimmerverzierung dienen kann“. Doch ist zu wünschen, daß in einem Register, am Ende des Ganzen, die Namen der Künstler aufgeführt werden, nach welchen die Blätter gestochen, was bis jetzt bloß in der 4ten Lieferung unter den Abdrücken bemerkt.

Für den Text ist der Schriftsteller gewählt worden, der bereits in mehreren biographischen Werken und namentlich auch in seinem

Politischen Rundgemälde, oder kleinen Chronik, von der vor kurzem wieder die des Jahres 1836 in der Fest'schen Verlagsbandlung erschienen ist, bewiesen hat, wie angemessen für den Zweck allgemeiner Verständlichkeit und ansprechender Auswahl er solche Gegenstände zu behandeln versteht. Und in der That ist das bisher in diesen Hefen bereits Mitgetheilte, das im dritten Buche in die Expedition nach Egypten einführt, so gehalten, wie es sich für den großen Kreis, den dieses Werk um sich zu versammeln hofft, vollkommen eignet. So wird auch dieses Werk rasch vorschreiten und gewiß überall Verbreitung finden.

Lh. Hell.

V e r i c h t i g u n g .

In den letzten Zeilen von Nr. 37. der Blätter für Literatur &c. soll die Rede nicht von einem Deckbilde, sondern von einem Denkbilde seyn. Ward das Richtige vor des Lesers Auge bedeckt, so war ihm das Denken erschwert.

Tr.